

# Vysoke Tatry

Vom 18. Juli bis 27. Juli 2013

## 1. Tag

Flug von München nach Krakau. Abholung der Mietautos und Fahrt nach Zakopane. Für die Strecke von ca. 100km benötigten wir 2 ½ Stunden. Die Straße ist sehr gut ausgebaut, jedoch hat sich der bei uns übliche Stau auch schon in Polen eingebürgert. Nach einem ausgiebigen Mittagessen, Weiterfahrt nach Lysa Polana zum Parkplatz Palenica Bialczanska. Der Parkplatz war restlos überfüllt. Wir bekamen als Mehrtagesparker glücklicherweise einen abgetrennten Platz und rüsteten unseren Rucksack für die Tour. Beim Eingang zum Nationalpark kamen und Scharen von Wanderern entgegen und wir beschlossen die Teerstraße nicht zu laufen sondern mit einem Goralenfuhrwerk bis zum Wasserfall Wodogrzmoty Mickiewicza zu fahren. Einzig Sigi wollte die gesamte Strecke zu Fuß gehen und machte sich auf den Weg. Beim Wasserfall begann der Aufstieg durch das Roztoki-Tal zur Hütte Schronisko Dolinie Pieciu Stawow Polskich auf 1670m. Für den gemütlichen Aufstieg von 600 Höhenmetern benötigten wir 2 Stunden und Sigi holte uns dabei ein. Wir bezogen unser vorgebuchtes Quartier – ein Zimmer mit 10 Betten - und freuten uns über ein hervorragendes Abendessen. Die Hütte, ausgestattet mit Zimmern, Lager und Duschen, kann sich mit unseren Hütten in Punkto Komfort messen lassen. Die Hütte war ausgebucht und es begann der ganz normale „Hüttenwahnsinn“. Zum Schlafen wurde der Gastraum geräumt, sogar auf den Gängen und vor der Hütte wurde geschlafen. Auffällig war, dass überwiegend junge Leute unterwegs waren und diese perfekt für Camping ausgerüstet sind.



Aufstieg durch das Tal Roztoki



Schronisko Dolinie Pieciu Stawow Polskich

## 2. Tag

Nach einer ruhigen Nacht und einem ausgezeichneten Frühstück begann unsere Wanderung am Nordufer des Sees Wielki Staw Polski entlang. Etwa nach einer halben Stunde zweigte rechts der schwarz markierte Aufstieg zum Gipfel des **Kozi Wierch 2291m** ab. Der Steig auf Polens höchstem Berg ist sehr steil und an manchen Stellen ist „Felsberührung“ angesagt. Alle Teilnehmer erreichten den Gipfel und legten die 600 Höhenmeter in etwa 2 Stunden zurück. Der größte Teil der Gruppe stieg auf demselben Weg wieder zurück. Hans, Hannelore und Sigi

entschieden sich den Westgrat auf der berühmten Tour „Orla Perc“ über die Granatyspitzen zum Sattel Zavat weiterzugehen und dann zur Hütte zurückzukehren. Die dafür eingeplanten weiteren 6 Stunden reichten nicht aus. Nach 7 ½ Stunden kamen sie glücklich auf die Hütte zurück. Dafür hatten sie mit den **Granaty 2240m** einen weiteren Berg in Polen bestiegen und einige Klettersteigstellen überwunden.

Nun begann für uns der ganz normale „Hüttenwahnsinn“. Laut ursprünglicher Planung war am Nachmittag die Weiterwanderung zum See Morskie Oko vorgesehen, aber die dortige Hütte erteilte uns eine Absage. Stawow Polskich hat uns aber dann eine weitere Übernachtung zugesichert, jedoch keinen Platz. Vor unserem geistigen Auge haben wir uns bereits in der Gaststube einen Platz für unser Nachlager ausgesucht und uns seelisch und moralisch auf die kommende Nacht vorbereitet. Dann überzeugte Sigi die nette Dame an der Rezeption mit € 5, dass wir dringend einen besseren Schlafplatz bräuchten. Und schon bekamen wir drei Betten und sechs Lager zugeteilt. Alter Trick aber immer wieder erfolgreich anwendbar.



Blick zum Kozi Wierch 2291m



Blick vom Gipfel zum Wielki Staw Polski

### 3. Tag

Ohne Frühstück marschierten wir los über die Swilowka Roztocka und blickten nochmals zurück auf die Hütte, den See und den Kozi Wierch. Bei mittlerweile einsetzenden leichten Regen erreichten wir nach 2 Stunden endlich die Hütte am Morskie Oko. Über den legendären See lagen leider tiefhängende Regenwolken. Nach dem Frühstück in der Hütte machten wir uns schnell auf den Weg. Nichts wie weg. Etwa einen Kilometer unterhalb der Hütte ist der Wendeplatz der Goralenfuhwerke. Schnell alle in den Planwagen und die Pferdchen trabten die neun Kilometer hinunter zum Parkplatz. Auf dem Weg dorthin begegneten wir trotz Regen wieder Karawanen von Menschen in Richtung Morskie Oko. Wie uns später ein Bergführer erzählte, besuchen täglich etwa 10.000 bis 15.000 Menschen Morskie Oko. Jetzt wurde uns klar, warum wir auf der Hütte keinen Platz mehr bekamen.

Wir fuhren über die Grenze in die Slowakei, vorbei an dem schönen Dorf Zdiar nach Tatranska Kotlina. Nach einem ausgezeichneten Mittagessen besuchten wir die Tropfsteinhöhle Belianska jaskyna. Danach Weiterfahrt zu unserem Ziel, Hotel Patria in Strbske Pleso.



Morskie Oko im Regen



Belianska jaskyna

#### 4. Tag

An diesem Tag teilte sich die Gruppe. Hans, Annemarie und Barbara unternahm eine Wanderung auf die Predne Solisko – ausführlicher Bericht am Tag 5 – und wir fuhren in Richtung Podbanske bis zum Parkplatz an der Schutzhütte chata kpt. Rasu. Dort begann der Aufstieg auf einen Waldweg an einem alten Forsthaus vorbei, über eine bewaldete Bergwiese zum Sattel Priehyba. Ab hier bedurfte es auch den Einsatz der Hände und entlang des Südgrates erreichten wir nach 3 ½ Stunden den Gipfel des **Krivan 2494m**. Die zurückgelegten 1350 Höhenmeter erlaubten einen grandiosen Blick ins Tal und auf die umliegenden Spitzen der Tatraberger. Abstieg zum See Jamske pleso und zurück zum Parkplatz, denn wir nach 7 Stunden erreichten. Der Krivan, deutsch Krummhorn, ist eine markante Spitze und auf den Münzen der Slowakei abgebildet. Auch hier trafen wir wieder Heerscharen an Wanderern, vor allem lauter jungen Leute.



Vor dem Aufstieg der Krivan



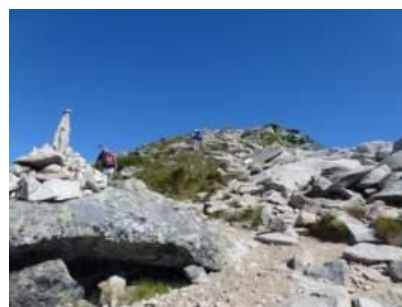
Auf dem Gipfel

#### 5. Tag

Heute war Entspannung angesagt. Die Talgruppe unternahm eine Wanderung ins Mlynicka – Tal bis zum See Pleso nad Skorom, wobei auch hier eine Stelle mit Ketten zu überwinden war und wir nahmen die Seilbahn zur Chata pod Soliskom. Von dort gut eine Stunde bis zur **Predne Solisko 2117m**. Auf dem Gipfel liesen wir uns die Sonne auf den Pelz brennen und machten uns erst gegen Mittag auf den Rückweg. Nachmittags unternahm wir eine Besichtigungstour in Stary Smokovec.



Hotel Patria am Tschirmer See, links die Predne Solisko



Auf dem Weg zum Gipfel

## 6. Tag

Um 7:30 Uhr holte uns das Taxi des Hotels Horský Popradské pleso am gleichnamigen See ab, denn wir wollten uns die Stunde Aufstieg auf einer Teerstraße ersparen. Kurz vorm See begann der Weg mit einer blauen Markierung ins Tal Mengusovské dolina bis zu einem Scheideweg. Hier zweigt rechts ein rot markierter Steig ab, der in vielen Serpentina in den Talkessel der Seen Zabie plesa führt. Über eine mit Drahtseilen versicherte Felsschwelle ins Tal dolinka pod Vahou und weiter zur neu erbauten Hütte Chata pod Rysmi. Die alte Hütte wurde vor zwei Jahren von einer Lawine zerstört. Von hier auf den Sattel sedlo Vaha und dann mit viel Felsberührung auf der Südseite unter dem Bergkamm zum Gipfel des **Rysy 2499m**. Die Meeresaugspitze hat die beste Aussicht auf die Hohe Tatra. Nach 1000 Höhenmeter und 3 ½ Stunden Aufstieg gönnten wir uns die Aussicht auf den Kozi Wierch, Morské Oko, Kriváň, Gerlachspitze und Lomnitzer Spitze. Nach dem grandiosen Rundblick Abstieg bis zur Hütte und dann Brotzeit.

Die Talgruppe empfing uns am See Popradské pleso, wo wir ausgiebig unseren Gipfel und den 65. Geburtstag von Hans Göller feierten. Gemeinsam setzten wir den Weg hinunter nach Strbské pleso fort.



Aufstiegsweg zum Rysy



Morské Oko



Gipfelerlebnis

## 7. Tag

Gemeinsam fuhren wir in Richtung Poprad in die Niedere Tatra. Nach rund 70 Fahrkilometer erreichten wir die Eishöhle **Dobšinská ľadová jaskyňa**, die Dobschauer Eishöhle. Sie ist eine der größten und interessantesten Eishöhlen in Europa. Ihre Länge beträgt 1483m. Davon sind 475m zugänglich mit einem Level von 112 Höhenmetern. Sie wurde bereits 1870 entdeckt und zugänglich gemacht. In den 1950er Jahren trainierten dort im großen Saal noch die tschechischen Eiskunsläufer und die Eishockeynationalmannschaft.

Nachmittags war noch relaxen angesagt und am Abend wurde die Berggruppe vom Bergführer abgeholt und ins Hotel Sliezsky Dom am See Velické pleso gebracht.



Eisformation



Großer Saal

## 8. Tag

Nach einer erholsamen Nacht trafen wir bereits um 6:15 Uhr unsere Bergführer. Mit der aufgehenden Sonne vorbei am See auf dem grün markierten Steig über die Stufe des Wasserfalles Velicky vodopad. Kurz danach auf unmarkierten Weg über einen Bach in ein Kar. Nach dem Anlegen des Klettergurts, Aufsetzen des Helms und dem Einbinden ins Seil kam schon die Schlüsselstelle, eine steile schräge Rinne aber mit Tritten und Griffen versehen. Weiter über Gehgelände und Kletterstellen I und II in eine Scharte im Südwestgrad. Durch unübersichtliches Gelände über mehrere Felsrippen wieder auf den Grat zurück und nach 3 Stunden und 20 Minuten sowie 1000 Höhenmeter standen wir auf den Gipfel des höchsten Berges der Tatra, der **Gerlachovsky stit 2655m**. Die Gerlachspitze gehört zur schwierigsten Bergwanderung in der Hohen Tatra. Nach einer ausgiebigen Rast erfolgte der Abstieg in die Schlucht Batizovky, die mit einer 100 m hohen Wand endet. Diese wird im oberen Teil mit Hilfe von Klammern überwunden. Danach auf eine Steig hinunter zum See und zurück nach Sliezsky Dom. Nach einer kleinen Feier, mit dem Hoteltaxi ins Tal nach Tatranska Polianka und mit dem Zug zurück ins Hotel. Dem Feiern nicht genug, legten die Göller's noch eins drauf. Annemaries Geburts- und Namenstag sowie der 45. Hochzeitstag ließ einige Sektflaschen leer aussehen.



Aufstieg



Gerlachspitze 2655m



Gipfelglück

## 9. Tag

Keiner wollte mehr die Wanderstiefel anziehen, daher machten wir heute auf Kultur. Weitere 70km Fahrt ins Hinterland und wir erblickten auf einem 634m hohen Travertinkegel **Spissky hrad**. Das Weltkulturerbe, die Zipser Burg, wurde bereits im 12. Jahrhundert gegen den Mongoleneinfall errichtet. Sie ist eine der größten Burgen Mitteleuropas. 1770 brannte die Burg ab und die letzten Bewohner verließen sie. Mittlerweile wurde die Burg wieder restauriert und bietet einen erheblichen Einblick in die Geschichte.

Auf der Rückfahrt machten wir noch Halt in **Levoca**. Leutschau mit dem Dom des heiligen Jakob ist eine wahre Schatzkammer. Mit den Werken des berühmten mittelalterlichen Schnitzer Paul aus Levoca und den Werken des Goldschmieds Jan Szilassy verfügt die Stadt über beträchtliches Kulturgut.



Spissky hrad



Levoca, Dom und Rathaus

## Abschied von der Hohen Tatra



Poprad, im Hintergrund die Hohe Tatra

### 10. Tag

Rückreise nach Krakau. Für die etwa 150 km benötigten wir 3 Stunden, vorbei an den Staus auf der Gegenfahrbahn. Es blieben uns bis zum Abflug noch etwa 3 Stunden Zeit um einige Sehenswürdigkeiten zu erhaschen. Als bedeutendstes Kunstwerk ist der **Hochaltar von Veit Stoß in der Marienkirche** anzusehen. Er entstand in den Jahren 1477 bis 1489 und ist der größte seiner Art in Europa. Der **Wawel** ist die Residenz der polnischen Könige, Weltkulturerbe und liegt auf einem Hügel über der Weichsel.

Nachmittags Fahrt zum Flughafen, Rückgabe der Mietautos und Rückflug nach München mit Lufthansa.



Marienkirche in Krakau



Hochaltar Veit Stoß



Wawel

**Fazit:** 5 hohe Berge, 2 Höhlen, viel Sonnenschein und ein wenig Kultur lassen diese Reise unvergesslich sein.